



göd.fcg

Gemeinsam stark!
Gemeinsam erfolgreich!

Mag. Herbert Weiß
Vorsitzender FCG/AHS



Ich hatte einen Traum

Ich habe des Nachts von einem Bildungsminister geträumt, der der Expertise der Landesvertretung mehr vertraut als den potemkinschen Dörfern, die ihm vielerorts vorgesetzt werden.

Geträumt habe ich auch von einem Sektionschef und einer Qualitätsmanagerin, die in einem Misch-Cluster im Teamteaching Kinder von der Volksschule bis zur Oberstufe kompetenzorientiert unterrichten.

Geträumt habe ich von einem „Bildungsexperten“, der nicht nur „schlaue“ Bücher schreibt, sondern tatsächlich eigene Unterrichtserfahrung sammelt.

Geträumt habe ich auch von Beamt:innen aus Bildungsdirektionen und Bildungsministerium, die die Schulen beim Erheben

der Daten und deren Verarbeitung aktiv unterstützen, die von ihnen initiiert werden.

Geträumt habe ich von Mitarbeiter:innen des Bildungsministeriums, die die Akteure auf ihren Schreibtischen gegen die Türme von Schularbeits- und Hausübungsheften der Lehrer:innen tauschen und dabei bemerken, dass sie für die Korrektur von Hausübungen und Schularbeiten genau so viel Zeit brauchen, wie für die Bearbeitung der für sie lästigen Anfragen aus den Schulen.

Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob ich alles, was ich geträumt habe, den Schulen, insbesondere unseren Schüler:innen, wirklich wünschen soll.

Würden aber alle Mitarbeiter:innen der

Bildungsdirektionen und des Bildungsministeriums wenigstens einige Stunden pro Woche selbst unterrichten, könnten sie als neue Kategorie von Quereinsteiger:innen helfen, den von der Politik verursachten Mangel an Lehrpersonen ein wenig zu verringern. Noch wichtiger erschien mir aber, dass sie durch ihre Tätigkeit an den Schulen mehr Bodenhaftung bekommen und einige ihrer Hirngespinnste auch selbst als solche erkennen.

Sollte sich aber, was natürlich mehr als unwahrscheinlich ist, bei einigen von ihnen herausstellen, dass sie für die Arbeit an der Schule wenig oder gar nicht geeignet sind, könnten wir alle davon trotzdem profitieren. Denn wer als Lehrer:in scheitert, sollte Lehrer:innen nicht länger mit Vorgaben für deren berufliches Wirken „beglücken“.

